

## Vierter Fastensonntag A 15. März 2026

Schrifttext: Joh 9,1—41

Manchmal hört man einen Satz, der echt hart klingt, aber eine echte Frage enthält. Einen solchen Satz habe ich vergangene Woche gehört. Er lautete: „Die Erstkommunion wäre schon okay, wenn die Kirche nicht wäre.“ Mit „Kirche“ ist meistens nicht das Kirchengebäude gemeint, sondern ganz konkrete Dinge: die Kirche als Organisation, der Gottesdienst, die Vorbereitung, die Treffen, die Termine. ... Wenn das alles nicht wäre, wäre vieles einfacher; das Fest könnte ja trotzdem stattfinden. Als ich diesen Satz gehört habe, habe ich darin auch eine ernste Frage gehört. Denn die Erstkommunion gehört zum Leben der Kirche. Sie ist kein Familienbrauch wie ein Geburtstag oder ein Jubiläum. Wenn die Kirche überflüssig wäre, dann müsste man ehrlich sagen: Dann wäre auch die Erstkommunion überflüssig. Und damit sind wir mitten im heutigen Evangelium. Die eigentliche Frage der Geschichte ist nicht, warum der Mann blind ist. Die eigentliche Frage lautet: Erkennen wir, wer hier handelt?

Das Evangelium beginnt mit einem einfachen Satz: *„Jesus sah unterwegs einen Mann, der seit seiner Geburt blind war“* (Joh 9,1). Er ist aufs Betteln angewiesen und lebt von dem, was andere ihm geben. Die Jünger sehen diesen Blinden auch. Aber sie sehen etwas anderes. Und sie stellen sofort eine religiöse Frage: *„Rabbi, wer hat gesündigt? Er selbst oder seine Eltern, sodass er blind geboren wurde?“* (Joh 9,2). Sie suchen nach einer Erklärung. Aber man merkt, dass niemand in diesem Evangelium zum Kern vordringt. Alle sehen den Menschen. Alle sehen das Zeichen. Aber sie sehen Christus nicht. Man kann sehen und doch das Entscheidende übersehen.

Vielleicht ist das gar nicht so weit von uns heute weg. Denn die eigentliche Frage ist nicht: Was ist die Kirche organisatorisch? Braucht man das alles wirklich? Die eigentliche Frage lautet: Wer handelt hier? Im Evangelium erkennt das zunächst niemand. Alle sehen etwas, aber keiner erkennt, dass hier Christus handelt. Im Johannesevangelium bedeutet „sehen“ nämlich mehr als etwas mit den Augen wahrnehmen. „Sehen“ bedeutet: erkennen, wer Jesus ist. Darum wächst im Lauf der Geschichte auch langsam der Blick des Blindgeborenen. Der Blindgeborene hat Jesus nie gesehen. Zuerst sagt er: *„Der Mann, der Jesus heißt“* (Joh 9,11). Dann sagt er: *„Er ist ein Prophet“* (Joh 9,17). Dann sagt er: *„Wenn dieser nicht von Gott wäre, dann hätte er gewiss nichts ausrichten können“* (Joh 9,33). Am Ende sucht Jesus den Geheilten und fragt ihn: *„Glaubst du an den Menschensohn?“* (Joh 9,35). Und die Antwort des Mannes, der Jesus jetzt gegenübersteht und das erste Mal sieht ist: *„Ich glaube, Herr!“* (Joh 9,38). Es sind nicht die Fragen der Pharisäer, die im Blindgeborenen den Glauben wecken. Es ist Jesus selbst. Er hat sozusagen das

Herz des Blindgeborenen berührt, so dass er mit seinem Herzen sieht. Das lateinische Wort für „glauben“ bedeutet wörtlich übersetzt: „das Herz geben“.

„*Glaubst du an den Menschensohn?*“ Das ist auch die Frage an uns heute. Oder zugespitzt formuliert: Erkennen wir Christus? Davon hängt alles ab. Wenn man nur auf die äußere Seite schaut, dann sieht man bei der Kirche tatsächlich vieles. Dann kann auch der Eindruck entstehen: Braucht man das wirklich? Vielleicht geschieht hier etwas Ähnliches wie im Evangelium. Die Menschen sehen vieles, aber sie sehen nicht das Entscheidende, und sie debattieren über Dinge. Der eigentliche Sinn der Kirche liegt nicht in der Organisation. Der eigentliche Sinn der Kirche ist, dass Christus hier handelt. Hier begegnet Christus Menschen. Hier öffnet er Augen. Hier wird Glaube geweckt. Der Blindgeborene erkennt das am Ende der Geschichte. Und er sagt das in einem kurzen Satz: „*Ich glaube, Herr!*“ (Joh 9,38). Er zeigt das, indem er sich vor Jesus niederwirft. Das ist der Sinn von allem, was wir als Kirche tun: dass Menschen Christus begegnen.

Vielleicht bekommt der Satz von hier aus der Satz vom Anfang eine andere Bedeutung. „Die Erstkommunion wäre schon okay, wenn die Kirche nicht wäre.“ Wenn die Kirche nur aus Terminen und Strukturen bestehen würde, wäre sie tatsächlich überflüssig. Aber wenn Christus hier handelt, wenn er hier Menschen begegnet, wenn er hier Augen öffnet und Glauben weckt, dann ist die Kirche nicht überflüssig. Dann ist Kirche der Ort, an dem Menschen wie der Blindgeborene sagen können: „*Ich glaube, Herr!*“